



APOTHEKERKAMMER
SCHLESWIG-HOLSTEIN
Körperschaft des öffentlichen Rechts

APOTHEKERKAMMER S-H · Düsternbrooker Weg 75 · 24105 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Sozialausschuss
Petra Tschanter
Postfach 7121
24171 Kiel

Düsternbrooker Weg 75 · 24105 Kiel

Tel: 0431/57 93 5-10

Fax: 0431/57 93 5-20

geschaeftsstelle@ak-sh.aponet.de

Deutsche Apotheker- und Ärztebank

BLZ: 300 606 01

KTO: 0001085832

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/632

09.01.2013

Ja/Sc

- a) **Drogenpolitik muss Präventionspolitik bleiben**
Antrag der Fraktion der FDP – Drucksache 18/157
Drogenpolitik braucht Prävention und Innovation
Änderungsantrag der Fraktionen von SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, PIRATEN
und der Abgeordneten des SSW – Drucksache 18/216 (neu) – selbstständig –
- b) **Konsequente Anti-Drogenpolitik und Suchtprävention fortsetzen**
Antrag der Fraktion der CDU – Drucksache 18/179

Ihre Anfrage vom 21. November 2012

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Hinblick auf die uns zugeleiteten Anträge möchten wir auf das Thema „Drugchecking“ wie folgt eingehen. Der gedankliche Ansatz entsprechender Angebote liegt nach unserer Einschätzung darin, den Schaden für Betroffene zu minimieren und auf dieser Ebene eine Erweiterung der Präventionsarbeit vorzunehmen.

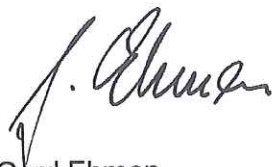
Wir weisen jedoch darauf hin, dass für eine Analyse von Beimischungen, etwa bei Cannabis, aufwendigste Verfahren notwendig sind. Die Untersuchung von Drogen im Rahmen mobiler Drugchecking-Initiativen führt insofern nicht zu dem gewünschten Erfolg, da für die Konsumenten lediglich eine Pseudosicherheit vermittelt werden kann, im Sinne anzunehmender gesundheitlicher Unbedenklichkeit. Darüber hinaus machen wir darauf aufmerksam, dass durch Drugchecking-Initiativen gewissermaßen eine gesellschaftlich akzeptierte Qualitätssicherung für den Konsum illegaler Drogen etabliert wird.



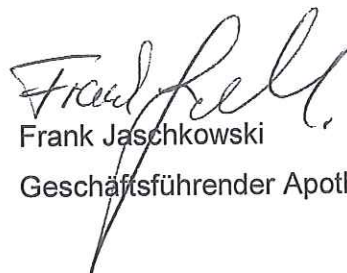
Ein derartiges Verfahren kann insbesondere bei jungen Erwachsenen den Eindruck erwecken, dass der Konsum harter oder weicher Drogen zumindest dann empfehlenswert erscheine, wenn durch einfache analytische Verfahren nachgewiesen wurde, dass der „Stoff“ keine schädlichen Beimengungen enthalte.

Selbstverständlich stehen die Apothekerinnen und Apotheker des Landes für unterstützende und präventive Arbeiten im Rahmen der Drogenpolitik jederzeit und gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Gerd Ehmen
Präsident



Frank Jaschkowski
Geschäftsführender Apotheker